

Zeitschrift: BKGV-Information
Herausgeber: Berner Kantonalgesangverband
Band: - (2010)
Heft: 87

Rubrik: [Aus den Chorvereinigungen]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

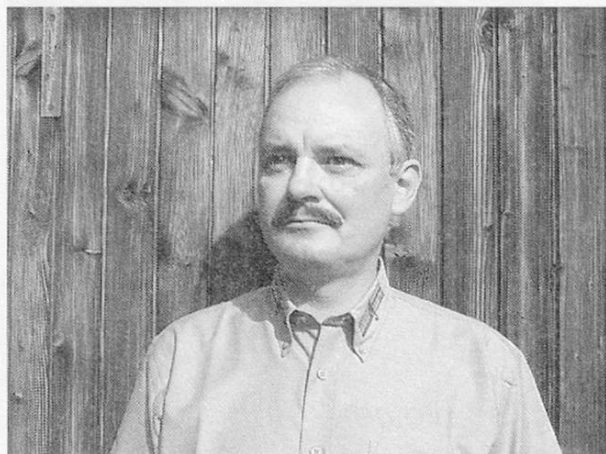
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterseen gewinnt den «Bärner Chorprys»

Unterseen vor Thun und Spiez: Der Chorwettbewerb «Bärner Chorprys» war am «Kantonalen» fest in Oberländer Hand.



Roland Linder war in Spiez bester Laune - und das nicht ohne Grund: Der Dirigent gewann mit der Chorvereinigung Unterseen den «Bärner Chorprys». Dieser Wettbewerb im Rahmen des «Kantonalen» ist der einzige, an welchem eine Rangliste geführt wird. Während die allermeisten der 137 nach Spiez gereisten Chöre Einzelvorträge vor Experten sangen (die diese dann für den Verein bewerteten), wollte sich die Chorvereinigung Unterseen «dieser Herausforderung» stellen, wie deren Dirigent erklärt. «Wir haben intensiv auf den Wettbewerb hingearbeitet. Ich habe meine Sängerinnen und Sänger dafür in der Vorbereitung auch <gschluuchet>.»

35 Singende vom Bödéli stellten sich der starken Konkurrenz beim dreiteiligen Wettbewerb. Jeder Chor, der um den «Chorprys» mitsang, hatte vorerst ein vorbereitetes Pflichtstück zu singen. «Dieses war ein Kanon, den man bis zu 24-stimmig singen kann», sagt Roland Linder. Auch keine Unbekannte stellten die Selbstwahlstücke dar - ganz anders der sogenannte Halbstundenchor. Im dritten Teil der Prüfung erhält der Dirigent Noten und hat 15 Minuten Zeit, sich vorzubereiten. Nach einer exakt halbstündigen Probezeit mit dem Chor muss das Lied vor den Experten vorgetragen werden. Direkt hinter der Chorvereinigung Unterseen meisterte der Männerchor Thun die Aufgabe am zweitbesten, dicht gefolgt von den Joy Singers aus Spiez. Haben die Sänger vom Bödéli mit dem Sieg gerechnet? «Wir wussten um die Stärke der anderen Chöre. Trotzdem haben wir uns diesen Erfolg schon gewünscht», bekennt Linder. Auf die Frage, ob sein Chor nun der

beste im Kanton sei, meint er: «Das ist eine Momentaufnahme. Es wäre vermessen, würden wir uns so nennen.» **jss**

Berauschesendes Singen und Klingen

Chor Frohsinn-Cäcilia konzertiert in der Schlosskirche



Zweimal Mozart, einmal Haydn, zwei geistliche Werke und ein Flötenkonzert: Der stattliche Traditionschor Frohsinn-Cäcilia, ein homogenes Solistenquartett, ein hochtalentierter Instrumentalsolist und ein kleines bewegliches ad-hoc-Orchester schenken unter Leitung von Erich Roth einen herrlichen musikalischen Sommerabend.

Der stattliche Chor Frohsinn-Cäcilia bei seinem Auftritt in der Schlosskirche.

Photos: Samuel Wenger

Mozarts Regina coeli KV 276, sein Flötenkonzert KV 314 und Haydns Misa in tempore belli, Paukenmesse genannt, das war das ideale Programm für das diesjährige traditionelle Sommerkonzert des Chores Frohsinn-Cäcilia. Drei Werke aus der Schatztruhe der Klassik mit ihrem Wohlklang und den berückenden Melodien, wie sie den zwei genialen Schöpfern in Fülle zuflossen. Reiches Zeugnis davon legte schon Mozarts Flötenkonzert ab, Bindeglied zwischen den beiden vokalen Stücken, das in Marc Graf einen überlegenen Interpreten hatte. Er entlockte seinem Instrument sowohl den Wohlklang getragener als auch den virtuosen Habitus der schnellen Passagen mit Bravour. Das Orchester mit dem Konzertmeister Harri Leber mit je zwei Oboen und Hörnern begleitete gekonnt und anpassungsfähig.

Geistliche Werke unterschiedlicher Prägung

Mozarts Regina coeli stammt aus dem Jahr 1779, Haydns Paukenmesse aus dem Jahr 1796. Mozart war bei ihrer Entstehung 23-jährig, Haydn 64-jährig. Die Gemeinsamkeit der beiden Kompositionen beschränkt sich also erstens darin, dass sie Auftragswerke der Brotherren sind – für Mozart der

Fürsterzbischof Colloredo in Salzburg und für Haydn Fürst Nikolaus II von Esterhazy in Wien. Zweitens weisen sie neben dem vierstimmigen Chor ein ebensolches Solistenquartett auf und erzeugen in der Gegenüberstellung, aber auch Verschmelzung reizvolle Klangreize. Ein wesentlicher Unterschied jedoch besteht in der musikalischen Gewichtung. Mozarts achtminütiges Loblied auf Maria, die Mutter Jesu, ist ein vom Alleluja getragener fröhlicher Jubelgesang und erweitert diesen Affekt nur kurz, aber eindrucklich mit der Bitte «Ora pro nobis» um die Fürsprache vor Gott. Haydns 40-minütige Messe dagegen drückt die Vielgestalt all der Affekte aus, welche die fünf Teile Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei beherrschen. Eine Besonderheit ihrer instrumentalen Bestückung ist der ungewohnte Einsatz der Pauken. Haydn hat den Zeitumständen Rechnung getragen – im zweiten Koalitionskrieg rückte Napoleon von Italien her gegen Wien vor – und sein Werk selber mit «Missa in tempore belli» benannt und mit der Omnipräsenz des dumpfen Schlaginstrumentes die weltliche Bedrohung zum Ausdruck gebracht. Dabei ist es ihm auf geniale Weise gelungen, die Pauke zusammen mit den Trompeten und Hörnern als Ausdruck der Kraft und Zuversicht der geistlichen Siegesgesänge einzusetzen. So waren die Pauken immer wieder den Holz- und Blechbläsern als Soloinstrumente beigeordnet.

Vorzügliche Interpretation



Allen gehört ein kräftiges Lob, dem grossen Chor für sein hoch motiviertes, dynamisch fein abgestuftes und in den Stimmregistern ausgewogenes Singen, dem Solistenquartett mit Beatrice Ruchti, Sopran, Sandra Thomi, Alt, Christoph Meinen, Tenor, und Martin Weidmann, Bass, für die trefflichen Soloeinsätze und die Homogenität im Ensemble sowie

dem kleinen ad-hoc-Orchester für sein Mitgehen, das sich gerade durch den Einsatz von Oboen, Fagotten, Trompeten und Hörnern und den bereits erwähnten Pauken immer wieder von der reinen Begleitaufgabe zum klanglich ebenbürtigen Partner des vokalen Geschehens zu steigern hatte. In langer Probenarbeit mit dem Chor und in gedrängter Zeit des Zusammenschlusses mit den Solisten und mit dem Orchester hat der Dirigent Erich

Roth die beiden klassischen Juwelen voll zum Leuchten gebracht und durfte sich zusammen mit seiner grossen Schar nach erbrachter Leistung in der voll besetzten Schlosskirche herzlich feiern lassen.

Eine Sternstunde geistlicher Musik



Der Frauen- und Töchterchor Meiringen, der Sängerbund Meiringen und der Projektchor Canterini, Hindelbank, sangen unter der Stabführung ihres Dirigenten Andreas Meier auf vollendete Weise Antonin Dvořáks *Stabat Mater*. Als instrumentale Trägerschaft wirkte die Südwestdeutsche Philharmonie Konstanz. Belohnt wurde die grossartige Leistung mit stehenden Ovationen des Publikums, das die Michaelskirche bis zum letzten Platz beanspruchte.



Von den gesungenen Passionen her kennt man die Leidensgeschichte Jesu auf Golgatha nach den Evangelien und erfährt dabei auch die tiefen Schmerzen der anwesenden Mutter Maria. Das letzte Zusammensein von Mutter und Sohn inspirierte nachhaltig die Kunst. Es gibt eine Grosszahl von Malereien aus allen Epochen. In der Renaissance trat die Musik dazu. Als Text diente eine zu Herzen gehende Versfolge in lateinischer Sprache, die im Mittelalter entstanden war.

Der Dichter beschreibt das unsägliche Leiden der Gottesmutter am Kreuz und den Willen und die Bitte des gläubigen Christen, dieses Leidens teilhaftig zu werden und nach dem Tode wie Maria des Himmels Seligkeit zu erlangen. Es war am positiven Wendepunkt seines kompositorischen Erfolgs, als der 35-jährige Familienvater Antonin Dvořák in tiefer Trauer um den Verlust dreier Kleinkinder sein *Stabat Mater* schrieb.

Ergreifender Klagegesang

Eine Mutter, vom tiefen Mitleiden mit dem sterbenden Sohn gepeinigt, steht im Zentrum. Immer und immer wieder erfahren wir in den zehn Teilen des Werkes ihre tiefen Qualen, geteilt von der Fürbitte der Christenmenschen. Diese Kernaussage bestimmt den musikalischen Gehalt. Wenn auch laute Schmerzensausbrüche nicht ausbleiben, so dominiert doch das Feine, Intime in der Musik, die von einer Melodienseligkeit geprägt ist, die leichten Zugang gewährt und ohne ein Ermüden der Hörenden, aber auch der Ausführenden, durch die eindruckliche Länge von neunzig Minuten leitet. Auf meisterliche Weise hat Dvořák es verstanden, in seiner Komposition eine ideale Ausgewogenheit zu erzielen. Sie betrifft vor allem das Mass des Beitrags der drei Gruppen: Des Chors, des Solistenquartetts und des Orchesters. Im ständigen Wechsel des Schwergewichts erhält sich eine Spannung von der langen Orchestereinleitung des Anbeginns bis zum jubelnden Finale aller Beteiligten. Imponierend, wie Dvořák die Chöre stimmlich variiert, das Solistenquartett auch einzeln und im Duett einsetzt und es in den Chorgesang einbindet. Und schliesslich das Sinfonieorchester mit seinen siebzehn Bläsern: Mit eindrucklichen Einleitungen und Zwischenspielen eröffnet es die melodischen Abfolgen und trägt mit reicher klanglicher Vielfalt das vokale Geschehen. Dass dabei die Holz- und Blechbläser den Löwenanteil davon tragen, ist typisch für Dvořáks sinfonisches Schaffen. Eine Sonderaufgabe erwächst dabei dem Oboisten, ist doch der weiche Klang auf den Klagegesang zugeschnitten.

Grossartige Leistung

Die Standing Ovationen am Schluss galten allen Ausführenden. Die drei Chöre haben in den eineinhalb Jahren der Vorbereitung zu einem ungetrübten Ganzen zusammengefunden und begeisterten mit ihrem Wohlklang, ihrer Intonationssicherheit und der tadellosen Diktion. Das Solistenquartett wies die idealen stimmlichen Voraussetzungen aus – den Glanz des leuchtenden Soprans, die Dichte und Wärme des Alts, die tragende Fülle des höhensicheren Tenors und die sonore abgerundete Tiefe des Basses. Das Orchester fügte sich ohne Fehl und Tadel in seine differenzierten Aufgaben, begleitete fein und ausgewogen und trug die Sängerinnen und Sänger zu den berückenden klanglichen Höhepunkten. Der Spiritus rector des wahrhaft sensationellen Ereignisses, der Dirigent Andreas Meier, hatte den gewaltigen Sonderapplaus wohl verdient. Die minutiöse Vorbereitung von

Chor und Orchester erlaubte es ihm, ohne die vielfach getätigte Zurschau-
stellung vieler Dirigenten, exakt und sachbezogen zu leiten. Dass er die
grosse Schar der Ausführenden vorzeitig und gleichzeitig zu Höchstleistun-
gen motivierte, bewies die sonntägliche Sternstunde in der Michaelskirche
Meiringen, die noch lange haften bleibt.

Männerchor am Chirchet

Der 30. April 2010 war ein denkwürdiger Tag für die bisherigen Männerchöre In-
nertkirchen und Willigen – sie schlossen sich an diesem Tag zu einem gemeinsa-
men Chor zusammen – dem Männerchor am Chirchet. Vorgängig an die Grün-
dungsversammlung wurden gleichentags an ausserordentlichen Hauptversamm-
lungen der Männerchor Innertkirchen, gegründet 1863 und der Männerchor Willi-
gen, gegründet 1892 aufgelöst und beschlossen, die bestehenden Vereinsvermö-
gen vollständig in den neuen Verein einzubringen.

Beide Männerchöre hatten seit Jahren mit einem Mitgliederschwund zu kämpfen
und waren einzeln nicht mehr in der Lage zu singen. Um die Sängertätigkeit aber
fortsetzen zu können, wurde bereits im Winter 2009 eine Chorgemeinschaft ge-
gründet und seither zusammen geprobt und auch bereits einige Male zusammen
öffentlich aufgetreten. Diese gemeinsamen Proben und Auftritte brachten uns ge-
genseitig näher und nährten die Überzeugung, dass eine Fusion im Interesse bei-
der Vereine wäre.



An den letzten ordentlichen Hauptversammlungen der
beiden Vereine wurde der Entschluss gefasst die Fusion
zu vollziehen. Nachdem der Wille zur Fusion feststand,
wurden in kurzer Zeit neue Statuten ausgearbeitet, die
an der Gründungsversammlung angenommen wurden.
Der ebenfalls neu gewählte Vorstand setzt sich mehr-
heitlich aus bisherigen Vorstandsmitgliedern der beiden
Vereine zusammen, sodass heute im Vorstand die drei

Gemeinden Innertkirchen, Schattenhalb und Meiringen vertreten sind, entspre-
chend auch der ungefähren Zusammensetzung der aktiven Mitglieder des neuen
Vereins. Als neuer Präsident amtiert Andreas Nydegger aus Innertkirchen und Vize-
präsident ist Kaspar Leuenberger aus Willigen. Musikalischer Leiter ist Theo Wink-
ler, Innertkirchen, der den Männerchor Innertkirchen bereits seit einigen Jahren
und die Chorgemeinschaft am Chirchet seit dem Winter 2009 mit Bravour dirigiert.

Der neue Verein ist sich bewusst, dass dieser Zusammenschluss noch keine Gewähr bietet für ein erfolgreiches Bestehen in der Zukunft, sondern dass noch viel Einsatz notwendig ist, um den neuen Verein erfolgreich in die Zukunft zu führen. Damit diese Ziele erreicht werden können, sind uns weitere Sänger stets herzlich willkommen. Kontaktpersonen sind Andreas Nydegger, Tel. 079 459 04 26 und Kaspar Leuenberger, Tel. 079 611 59 00 oder über E-Mail info.mc-am-chirchet@gmx.ch

5.05.2010 *ust*

Feierstunde mit dem Chor Oberer Brienersee

Text / Foto: Anne-Marie Günter

Die reformierte Kirchengemeinde Brienz lädt von Zeit zu Zeit zu einem Gottesdienst «Musik & Wort» ein. Eine Feierstunde, die immer schön und festlich gestaltet ist. Vergangenen Sonntagabend war eine musikalische Stunde in der Kirche Brienz angesagt. Im Vordergrund stand der Tagesablauf, verknüpft mit dem verknüpft mit dem Leben. Für den Wortteil hatte



te Pfarrer Samuel Müller Gedichte von Rose Ausländer ausgesucht. Die 1911 in der damals österreichisch-ungarischen Bukowina geborene Lyrikerin lebte in Rumänien, in den USA und in Deutschland. Sie überlebte, in ihrer Heimatstadt versteckt, die Ermordung der rumänischen Juden. «Mein Vaterland ist tot – sie haben es begraben – im Feuer – Ich lebe in meinem Mutterland – Wort». Die Dichterin arbeitete mit wenigen Worten und weckte damit Bilder und Stimmungen. Pfarrer Samuel Müller unterstützte die Sprachbilder mit schönen Landschaftsbildern – Blüten, Blättern, Wasser. Er gab sie in Papierform ab, weil eine Diaprojektion in der Kirche nicht gut möglich ist. Rose Ausländers Texte rufen dazu auf, das Leben zu leben.

(Fortsetzung Seite 27)

(Fortsetzung von Seite 22)

«Noch darfst du lieben, Worte verschenken, noch bist du da, sei was du bist, gib was du hast.» Der Chor Oberer Brienersee unter der Leitung von Ivo Zurkinden hat den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern einige sehr schön und stimmungsvoll gesungene Lieder mitgegeben. Er und der Pfarrer liessen zwischen Text und Lied die nötige Zeit, um das Gehörte zu verinnerlichen. Auf dem Programm standen Volkslieder; eines aus Schweden und ein Sternenlied in rätoromanischer Sprache. Es erklang, fein gesungen, Johannes Brahms Schlaflied «Guten Abend, gut Nacht», das zu einem oft gesungenen Schlaflied geworden ist, und das melancholische «In Stiller Nacht». Die Gemeinde schloss den Abend mit dem Lied «Der Mond ist aufgegangen» und von der Orgel her erklang «Eine kleine Nachtmusik». Es war eine trotz der klangvollen Lieder doch eher stille Stunde, die in der regengrauen Dämmerung nachwirkte.

War es der «Zapfenstreich» des Männerchors?

Konzert im Bären mit Werken von Ulrich Ammann



Mit einem Konzert im Hotel Bären verabschiedete sich Ehrendirigent Ulrich Ammann von seinem Männerchor, zusammengesetzt aus Sängern aus Ringgenberg und Bönigen. Zwei selbstkomponierte Werke waren auch dank Solisten ein schönes Geschenk an das Publikum.

Foto/Text: Anne-Marie Günter

Ringgenberg – Es könnte das letzte Konzert gewesen sein, das die vereinigten Männerchöre Ringgenberg und Bönigen am 1. Mai im Saal des Hotels Bären in Ringgenberg gegeben haben.

Es scheint, dass die gelebte Tradition Männerchor sich in den beiden Dörfern langsam aber sicher überlebt hat – obschon das kleine Konzert in Ringgenberg die Qualitäten, die ein Chor aus Männerstimmen hat, aufzeigte. Sicher war es das letzte Konzert, das die Sänger unter der Leitung ihres langjährigen Dirigenten Ulrich Ammann sangen. Der Männerchor hat ihn an seiner Hauptversammlung im Dezember 2009 zum Ehrendirigenten ernannt. Er ist, wie Präsident Alfred Lerf in seiner Ehrung nach dem Konzert ausführte, ein höchst musikalischer, motivierter und motivierender Dirigent gewesen. Dies zeigte auch das Konzert: Die Männer wurden den Ansprüchen des traditionellen Liedguts gerecht. Im Mittelpunkt standen zwei Kompositionen des Dirigenten. Mit Tenor Erich Roth und dem Waldhornisten Roman Müll wirkten zwei Solisten mit, welche dem Werk «Der Postillon» konzertante Brillanz verliehen. Christine Thöni begleitete am Klavier, ihr Vater Ernst Thöni übernahm die Rolle des Sprechers. Im ersten Teil des Abends stand «Über d'Liebi» auf dem Programm, ein Sprechspiel nach dem Lied «Du fragsch, was i möcht singe». Hier wirkte Chormitglied Peter Eisenhart als Sprecher. Umrahmt wurden die beiden Werke von klassischen Liedern.

Der Männerchor verstummt

Der 1871 gegründete Männerchor Reutigen löst sich auf. Dieser Entscheid fiel an der Hauptversammlung nach einer langen Diskussion mit bloss einer Gegenstimme. Der Chor verabschiedet sich am 30. Mai in der Kirche

«Es gibt Sänger, die sind seit 50 Jahren dabei; ich plädiere dafür, den Chor nicht aufzulösen, sondern die Vereinsaktivitäten nur einzustellen. 2009 konnten wir immerhin drei neue Sänger gewinnen, vielleicht schaffen wir den Umbruch irgendwann doch noch», ermunterte die Dirigentin Theres Bettschen an der Hauptversammlung des Männerchores Reutigen im «Tell» ihre 16 anwesenden Mannen. «Den Eintrittten stehen vier Austritte entgegen. Und die Aufstockung des Chores mit Pensionierten bringt uns auch nicht weiter. Wir haben in den vergangenen Jahren vergeblich um Nachwuchs gebuhlt: wir müssen der Realität ins Auge schauen», erklärte dem gegenüber Präsident Markus Carisch. Seit dem 125-Jahr-Jubiläum des Chores 1996 hat sich der Mitgliederbestand halbiert.

Keine Vorstandsmitglieder

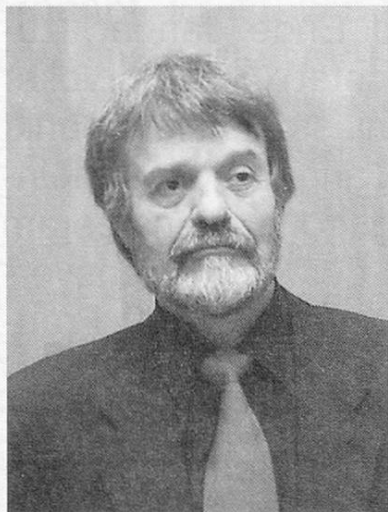
Da sich im Falle einer Übergangslösung keine Mitglieder für eine Vorstandsfunktion zur Verfügung stellen wollten, fiel das Verdikt nach einer ausgedehnten Diskussion klar aus: Bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung sprachen sich 15 Mitglieder für eine Vereinsauflösung aus.

Abschiedskonzert geplant Dem Unterhaltungsabend Ende Januar, zusammen mit dem Projektchor Reutigen (wir haben berichtet), war ein voller Erfolg beschieden gewesen. «Auch wenn wir diesen Anlass als Höhepunkt verbuchen dürfen, wäre ein offizielles Abschiedskonzert angebracht», meinte Carisch. Dieses findet nun im Rahmen eines Gesangsgottesdienstes am Abend des 30. Mai in der Kirche Reutigen statt. «Trotz der Vermögensverminderung im letzten Jahr verfügen wir aktuell noch über gut 9000 Franken», erklärte Ruedi Bettschen. Er ist seit rund 35 Jahren Kassier und verantwortlicher Wirt bei Vereinsfestivitäten. Nach der Begleichung der Rechnung des HV-Essens soll im September ein ansehnlicher Betrag an den dreitägigen Vereinsausflug ins Piemont fliessen. Mit einem Racletteplausch und Filmsequenzen der letzten Vereinsjahre – aufgenommen von Tarcisi Manetsch – findet dann im November die Geschichte des 1871 gegründeten Chores endgültig ihren Abschluss. In der Gemeinde Reutigen bestehen mit der Trachtengruppe und dem Projektchor weiterhin zwei Gesangsvereine. Letzterer verfügt seit den Ostertagen unter www.singinreutigen.ch über eine eigene Website.

Alle Übungen besucht Nebst der Dirigentin Theres Bettschen wurden an der Hauptversammlung Arnold Krebs, Erwin Gasser und Anton Thönen für ihren je hundertprozentigen Probenbesuch im vergangenen Vereinsjahr geehrt. Bloss eine Übung versäumt hat Gottfried Tanner.

Peter Rothacher

Männerchor Langenthal: Martin Seiler neuer Männerchorpräsident



Die 168. Hauptversammlung des Männerchors Langenthal im Hotel Bären wurde mit dem Lied «Ode an Gott» eröffnet. Jürg Grunder führte nach fünfjähriger Amtszeit als Präsident letztmals durch die Versammlung. Zu seinem Nachfolger wählten die Anwesenden Martin Seiler, der vom abtretenden Präsidenten einen symbolischen «Schlüssel zum Erfolg» überreicht bekam. Zum neuen Vizepräsidenten wurde Paul Beyeler ernannt. Jean-Pierre Masson stellt sich neu als Redaktor zur Verfügung - als Nachfolger von Ueli Moor. Neue Rechnungsrevisoren sind Roland Knobel und Robert Hetzel.

Der Männerchor Langenthal nimmt ein interessantes, vielfältiges Tätigkeitsprogramm in Angriff. Dazu gehören die Teilnahme am Kantonalgesangsfest in Spiez am 30. Mai sowie der gemeinsame Auftritt mit dem «Edmonton Swiss Men's Choir» aus Kanada am 22. Juni in der Alten Mühle Langenthal. Höhepunkt des Jahres ist die Aufführung des „Mozart Requiems“ mit dem Frauenchor Langenthal am 20. und 21. November in der reformierten Kirche Langenthal. Sängerinnen und Sänger für dieses Konzert sind willkommen. Dem Männerchor Langenthal unter der professionellen Leitung von Andreas Meier ist die Werbung um neue Sänger wichtig. In einer eigens dafür vorgesehenen Kampagne werden Interessierte angefragt und informiert.

Für 35 Jahre Mitgliedschaft im Verein wurden Alfred Am und Werner Stocker geehrt, für 25-jährige Vereinszugehörigkeit Roland Knobel. Fleissprämien für fast lückenlosen Probenbesuch erhielten Heinrich Lerch, Martin Seiler, Ueli Zurbuchen, Paul Beyeler. Die Geehrten an der Veteranenehrung der Chorvereinigung Oberaargau: Werner Jordi, Heinz Stucker (40 Jahre aktiv), Alfred Am, Peter Ramseyer, Alfred Ammann, Paul Müller, Werner Stocker, Hansrudolf Wüthrich (35 Jahre). Mit einem Lied gedachten die Sänger des 2009 verstorbenen Chormitgliedes Hansrudolf Hofer.

(MGT)

CHORVEREINIGUNG AMT KONOLFINGEN

Unglaublich, aber wahr.....seit 75 Jahren Aktivsänger!!

Interview mit Hans Burkhalter, Münsingen



Wann und wo bist du geboren?

Am 14. September 1914 im Münsingen. Der Vater war zwar im Aktivdienst in Simplon Dorf, erhielt jedoch Urlaub, um seinen Sohn möglichst rasch sehen zu können.

Welchen Beruf erlernst du?

Nach der Schreinerlehre bildete ich mich bis zum Schreinermeister weiter.

Wann bist du zum ersten Mal als Aktivsänger einem Chor beigetreten?

1935 half ich die Trachtengruppe Münsingen gründen und sang fortan 72 Jahre im Chor mit. Als Tänzer, zum Teil sogar als Tanzleiter, brachte ich es natürlich nicht ganz auf so viele Jahre!!!

Hast du noch in weiteren Chören mitgesungen?

Oft sang ich vorübergehend als Verstärkung im Männerchor Münsingen mit und seit 1989 bin ich Aktivsänger im Veteranenchor Aaretal- Worb.

Welches ist dein Lieblingslied?

„Ich weiss ein guldigs Schindeldach „ von Heidi Stucki für Gemischten Chor.

Welche Musik hörst du gerne?

Als Musikgattung liebe ich das Volkstümliche und Wienermusik. Ich höre aber auch sehr gerne Musik von Bach, Mozart, Haydn und Schubert.

Was singst du gerne?

Ich singe gerne geistliche und weltliche Musik, aber auch der Jodelgesang gefällt mir. Allgemein singe ich gerne fröhliche Musik.

Was missfällt dir als Chorsänger?

Mich ärgert es, wenn ein Lied äusserst mühsam und aufwändig einstudiert wird für einen einzigen Auftritt und dann nie wieder gesungen wird.

Ganz herzlichen Dank für das Beantworten der Fragen.

Wir bewundern deine Ausdauer und deinen Willen, trotz starker gesundheitlicher Einschränkungen möglichst lückenlos die Chorproben zu besuchen, wie du selber sagst, stimmt es dich traurig und es fehlt dir sehr viel, wenn du einer Probe aus zwingenden Gründen fernbleiben musst. Wir schätzen auch deine Pünktlichkeit sehr und vor allem deine Verantwortlichkeit den Chorsängern gegenüber indem du nach Möglichkeit an unseren Auftritten dabei bist mit deiner wertvollen Stimme als 2. Bass. Wir wünschen dir weiterhin nur das Allerbeste und hoffen, dich noch lange als Aktivsänger unter uns zu haben.

Veteranenchor Aaretal – Worb
Der Vorstand und die Dirigentin
Dora Luginbühl

CHORVEREINIGUNG EMME

Veteranentag CVE in Kramershaus am 18. April 2010

In der wunderschön geschmückten Mehrzweckhalle war der vom Gemischten Chor Dürrgraben-Heimisbach organisierte Veteranentag ein voller Erfolg. Rund 150 Sängerinnen und Sänger aus 16 Chören zeigten sich bei bester Laune. Vor dem Mittagessen wurden in den drei Kategorien(Gemischter Chor, Frauenchor, Männerchor) Lieder eingeübt.

Anschliessend an das Mittagessen folgten die Ehrungen der Veteranen. Bewundernswert, diejenigen die für 50 und 60 Jahre Singen geehrt werden konnten. Zusammen mit den Veteranen kamen wir in den Genuss von wunderschönen Liedern.

Singen erhält Jung, das war mir nach diesem Tag klar. Merci an Kurt Mosimann dem Veteranenobmann CVE.
mam

Aktiver Frauenchor Kirchberg / Regionales Chorprojekt «Klangfarben» – bunt wie ein Regenbogen

Anfangs November 2010 realisieren die Frauenchöre aus Lohn-Ammannsegg und Kirchberg BE ein gemeinsames und vielversprechendes Chorprojekt. Dabei sind es nicht bloss die beiden Chöre, welche sich für ein Konzert zusammengeschlossen haben, sondern durch gezielte Werbung gelang es, weitere Sängerinnen aus der Region für die Mitwirkung zu begeistern. Mit rund 60 Sängerinnen ist ein leistungsstarker Chor entstanden, und die singende Grossformation lässt die Aufführung von anspruchsvoller Chorliteratur zu.

Wie der Titel des Konzertes bereits betont, wird ein farbenfrohes Programm geboten. Von europäischen Tanzliedern über spassige Weisen bis hin zu bekannten Evergreens wird für ein breites Publikum Musik dabei sein, welche das Herz erfreut. Unter der Leitung der beiden Dirigentinnen Tabea

Stettler (Frauenchor Lohn) und Regina Rast (Frauenchor Kirchberg) werden zwei Konzertaufführungen realisiert. Einmal in Lohn-Ammannsegg und einmal in Kirchberg. Im Anschluss an beide Konzerte sind die Besucher herzlich zu einem gemütlichen Apéro eingeladen, damit auch die gesellschaftlichen und zwischenmenschlichen Werte im ungezwungenen Ambiente gepflegt werden können.

Die Aufführungen

Sonntag, 7. November 2010, 17.00 Uhr

Reformierte Lukaskirche Lohn-Ammannsegg

Sonntag, 14. November 2010, 17.00 Uhr

Aula der Primarschule Kirchberg, Schulweg 13

Chorvereinigung Bern und Umgebung

Die CVBU auf voller Fahrt

Mit der Delegiertenversammlung vom 24. April hat die CVBU das neue Vereinsjahr gestartet. Zügig führte Präsident Jörg Zeller durch den Traktandenwald. Dank minutiöser Vorbereitung der üblichen Geschäfte, die praktisch zu keinen grossen Diskussionen führten, konnten die zwei wichtigen Traktanden

- Ersatzwahl Vorstandsmitglied
- Statutenänderung

in aller Ruhe angegangen werden.

Für den aus gesundheitlichen Gründen aus dem Vorstand zurücktretenden Rudolf Weber (Public Relations) wurde neu in den Vorstand gewählt:

Janette Kilchenmann (Unterhaltungschor Bern). Der Vorstand wird sich an der nächsten Sitzung konstituieren.

Statutenänderung

Aus der Mitte der der Chorvereinigung Bern und Umgebung angeschlossenen Chöre wurde der Wunsch der Einzelmitgliedschaft an den Vorstand herangetragen. Als Einzelmitglied sind Personen zu verstehen die keinem Mitgliederchor angehören. Zur Einführung der Einzelmitgliedschaft stellte der Vorstand den Delegierten eine entsprechende Statutenanpassung vor. Danach können Einzelmitglieder vom Vorstand aufgenommen werden, die am Gesangwesen und an den von der CVBU organisierten Anlässen interessiert sind. Einzelmitglieder haben das Recht, an der Delegiertenversammlung teilzunehmen und sich in Diskussionen einzubringen, haben aber kein Antrags-, Stimm- und Wahlrecht. Sie können an CVBU-Anlässen zu den gleichen finanziellen Bedingungen wie Chormitglieder teilnehmen. Der Jahresbeitrag wird mit Fr. 15.- festgelegt. Die Statutenänderung wurde einstimmig gutgeheissen.

Die CVBU und die BEA



Dank einer Vereinbarung mit der zuständigen Stelle der BEA konnten auch 2010 wiederum vier Chöre öffentlich an der BEA auftreten. Für einen Auftritt konnten letztlich zwei CVBU-Chöre und zwei Gast-Chöre gewonnen werden, nachstehend aufgeführt nach ihren Auftrittzeiten:

- Kinderchor Ittigen
- Männerchor Radelfingen (Gastchor)
- SingEnsemble Thun (Gastchor)
- Unterhaltungschor Bern (Bild)

Während allen Auftritten waren die Zuhörerreihen durch aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörern recht gut besetzt.

Kinderchor Ittigen

Der Kinderchor Ittigen wusste durch sein unbekümmertes, lebensfrohes Auftreten und durch die Wahl der Lieder, die Zuhörer sofort in seinen Bann zu ziehen. Eine meisterhafte Darbietung waren die verbindenden Worte der Chorleiterin. Dieser Auftritt war Werbung dafür, dass die Jugend für das Chorsingen zu begeistern ist, um später wichtige Stützen der Chöre zu werden.

Männerchor Radelfingen

Rund 25 Sänger in schmucker Uniform wusste die zielstrebige Chorleiterin für den Auftritt auf der BEA-Bühne richtig in Fahrt zu bringen. Die vorgetragenen Lieder erzählten aus dem Alltag und wurden vollständig auswendig gesungen. Bravo. Die locker zwischen den Liedervorträgen eingestreuten Anekdoten wussten zu gefallen und zeigten, dass „Lieder“ im Männerchor durchwegs eine fröhliche Sache sein kann.

SingEnsemble Thun

Auch ein kleines Ensemble kann durchaus Grosses leisten. Das motiviert antretende Ensemble, unter der engagierten Stabführung seiner Dirigentin, zeigte hohes Können und absolutes Eingehen auf die Feinheiten der dargebotenen Lieder. Nach wie vor, vor gefüllten Zuschauerrängen, merkte man die Akzeptanz dieser Musik. Eine eindrucksvolle Werbung für gepflegten Gesang in kleinen Gruppen.

Unterhaltungschor Bern

Mit Schwung und Elan nahm der zuletzt angesagte Chor seine Darbietungen in Angriff. Die dem Anlass angepassten Lieder, vorgetragen mit Instrumentalbegleitung, zogen die volle Aufmerksamkeit der Zuhörer auf sich. Der Chorleiter hatte seine Frauen und Männer stets unter Kontrolle und war in der Lage, seine Liedinterpretation darzubieten.

Fazit

Eine gelungene CVBU-Vorstellung, die sowohl Zuhörer und Darbieter zu begeistern vermochte. Der gesamte Auftritt ist als gelungene Werbung einerseits für die auftretenden Chöre, andererseits für die CVBU und das Chorsingen ganz allgemein.